

37.2.11
Juni 1964
15/64
Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 10 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ



Montag, 1. Juni 1964

Blatt 1336

Bürgermeister Franz Jonas:

Wien und Europa
=====

Die europäische Integration und ihre möglichen Auswirkungen auf
unsere Wirtschaft

1. Juni (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 31. Mai, über die Integrationsbestrebungen in Europa und die Probleme, die sich aus einer Teilnahme Österreichs für Wien und seine Wirtschaft ergeben. Der Bürgermeister führte aus:

"Während der diesjährigen Festwochen werden in der Volkshalle des Rathauses wieder die Europa-Gespräche abgehalten. Sie werden vom Herrn Bundespräsidenten am Dienstag, dem 16. Juni, eröffnet und dauern bis Samstag, den 20. Juni. Auch heuer nimmt wieder eine Reihe sehr bekannter europäischer Wissenschaftler und Politiker an den Gesprächen teil, die besonders interessant sein werden, weil sie ein sehr aktuelles Thema behandeln. 'Wo steht Europa heute?', das ist die Frage, die beantwortet werden soll. Es soll ein Überblick über die europäischen Einigungsbestrebungen - oder wie man es mit einem Fremdwort ausdrückt 'Integrationsbestrebungen' - gegeben werden.

Nach dem zweiten Weltkrieg ist der Wille zur Einigung Europas besonders stark in Erscheinung getreten. Es war eine natürliche Reaktion auf den Wahnsinn des Krieges, der durch seine ungeheuren Zerstörungen und Menschenverluste die Entwicklung der europäischen

./.

Länder sehr stark zurückgeworfen hat. Der Gedanke der europäischen Einigung fiel auf fruchtbaren Boden, er fand viele begeisterte Pioniere und Apostel, aber in der Praxis ergaben sich immer wieder so viele politische und wirtschaftliche Schwierigkeiten, daß der Einigungsprozeß nur sehr langsam vor sich ging, ja manchmal sogar Rückschläge erlitt. Nun soll bei dem diesjährigen Wiener Europa-Gespräch über die bisherige Entwicklung eine Art Bilanz gezogen werden, um festzustellen, was erreicht wurde und welche Aufgaben in der Zukunft noch zu erfüllen sind.

Sie wissen, daß wir an die Einrichtung der Europa-Gespräche mit der Hoffnung herangegangen sind, daß Wien, das seit Jahrhunderten eine vermittelnde und ausgleichende Funktion in Europa erfüllt, sich als Beratungsort besonders eignet und daß das Interesse der Wiener Bevölkerung, der Behörden, der Presse und des Rundfunks eine gute Voraussetzung für solche Gespräche bildet. Wenn man über die Lebensfragen Europas diskutiert, soll und darf es in allen Bevölkerungskreisen an Verständnis nicht fehlen, es muß ein positives Echo vorhanden sein.

Über die Integration Europas wurde in den letzten Jahren viel gesprochen und geschrieben. Was soll man sich darunter vorstellen? Vor allem will ich festhalten, daß die Integration keine Erfindung der letzten Jahre ist, sondern im Zuge der allgemeinen wirtschaftlichen und technischen Entwicklung seit Jahrzehnten vor sich geht, ohne daß man darüber viel spricht. Das intensiver werdende Leben hat zu einer immer stärkeren wirtschaftlichen Verflechtung der europäischen Länder untereinander geführt, es kam zu einer weitreichenden Übereinstimmung in den Grundgedanken für das Wirtschafts- und Sozialrecht, für die Finanz-, Handels- und Zollpolitik. Die stürmische Zunahme des europäischen Reiseverkehrs hat dann noch ein übriges dazugetan, um die Ländergrenzen im Bewußtsein der Menschen bedeutungslos zu machen. Nach dem zweiten Weltkrieg setzte sich der große Gedanke durch, daß dieser Integrationsprozeß nicht dem Zufall überlassen bleiben darf, sondern daß man völlig bewußt die Vereinheitlichung Europas auf ein bestimmtes Ziel ausrichten muß, mit bestimmten Plänen und Aufgaben. Zur Durchführung dieser Aufgaben sind in der Zwischenzeit eine Reihe europäischer Institutionen gebildet worden, von denen der Europarat, die Montan-Union, dann die Europäische Wirtschafts-

gemeinschaft, abgekürzt EWG, und die Europäische Freihandelszone, bekannt unter der Abkürzung EFTA, am häufigsten genannt werden.

Der Grundgedanke der wirtschaftlichen Einigung Europas besteht darin, daß man durch einen Abbau der Handelsschranken und Zölle zwischen den angeschlossenen Ländern zu einer allgemeinen Leistungssteigerung der Wirtschaft und damit zu einer wesentlichen Hebung des Lebensstandards kommt. Das spricht sich leicht aus, aber in der Praxis ist das sehr kompliziert. Obwohl Europa zu den hochindustrialisierten Gebieten der Erde zählt, sind doch zwischen den einzelnen europäischen Staaten große wirtschaftliche Unterschiede vorhanden. Denn die Industrialisierung ist nicht überall gleich fortgeschritten, weshalb durch die Aufhebung der Handelsschranken und Zölle die Konkurrenzverhältnisse zwischen den einzelnen Ländern grundlegend geändert werden. Dazu kommt noch, daß die Interessen der Landwirtschaft in jedem europäischen Land anders sind, manchmal sogar in Gegensatz kommen zu denen der Industrie des eigenen Landes. Um es kurz zu sagen: die Integration Europas wird am Endziel große Vorteile für alle bringen, aber die Durchführung, die eine Änderung vieler bisheriger Zustände verlangt, wird manche Einschränkungen, ja sogar Nachteile verursachen.

Es ist Ihnen bekannt, daß Österreich den festen Willen hat, an dieser europäischen Integration teilzunehmen. Die wirtschaftliche Zukunft Österreichs ist am besten gesichert, wenn sie von der gesamteuropäischen Entwicklung nicht ausgeschlossen wird, sondern Anteil hat am Integrationsprogramm, das sich die demokratischen Länder Europas gegeben haben. Wegen der besonderen Lage, in der sich Österreich befindet, muß es aber auch gleichzeitig die Möglichkeit haben, seine wirtschaftlichen Beziehungen zu den Ländern im Osten Europas weiterhin zu pflegen und auszubauen. Allerdings muß Österreich sowohl dem Westen wie auch dem Osten gegenüber mit seinem Bestreben darauf Rücksicht nehmen, daß es als neutraler Staat wohl wirtschaftliche, aber keine politischen Bindungen eingehen darf. Das war auch bisher das Hindernis für die Teilnahme bei der EWG. Deshalb hat sich Österreich mit anderen europäischen Ländern, die sich in einer ähnlichen Lage befinden, zur EFTA, also zur Europäischen Freihandelszone zusammengeschlossen. Aber diese EFTA war von vornherein nur als Übergangsstadium gedacht. Erst in den letzten Tagen kamen in Brüssel, am Sitz der EWG, die Aufnahmewünsche Österreichs neuerlich zur Sprache.

Vor allem in Wien: Rechtzeitig vorsorgen!

In welcher Form auch immer die Teilnahme Österreichs an der europäischen Integration erfolgen wird, es ist schon jetzt notwendig, für den Übergangsprozeß und für den Zustand nach Erreichung der Integration vorzusorgen. Es muß genau geprüft werden, welche Veränderungen bzw. Nachteile für die österreichische Wirtschaft entstehen können und was getan werden muß, um diese Nachteile zu vermeiden oder wenigstens abzuschwächen. Es kann sein, daß gewisse Wirtschaftszweige, eben wegen der veränderten Konkurrenzverhältnisse, an Bedeutung verlieren und damit einschrumpfen und daß andere Wirtschaftszweige bessere Bedingungen vorfinden, und deshalb an Bedeutung und Umfang zunehmen. Das wäre selbstverständlich auch mit einer Änderung der Berufsstruktur unserer Bevölkerung verbunden. Was für ganz Österreich gilt, gilt für Wien in erhöhtem Maße. Denn Wien ist der wirtschaftliche Schwerpunkt Österreichs mit seiner führenden Rolle in Industrie und Handel, in Gewerbe und Finanzwesen. In Wien haben rund 84.000 Betriebe der verschiedensten Größen ihren Sitz, sie beschäftigen mit 740.000 Arbeitern und Angestellten ungefähr ein Drittel aller Arbeitnehmer Österreichs. 63 Prozent der österreichischen Handelsfirmen haben ihren Sitz in Wien und hier ist auch die Zentrale des österreichischen Banken- und Versicherungswesens. Es ist klar, daß die Veränderungen durch den bevorstehenden Integrationsprozeß zu einschneidenden Wirkungen auf das Wiener Wirtschaftsleben führen und die Existenzgrundlage von zehntausenden Familien beeinflussen können, wenn man es verabsäumt, notwendig werdende Maßnahmen vorzunehmen, und zwar rechtzeitig vorzunehmen. Zu den Umstellungsschwierigkeiten, die für die österreichische Wirtschaft entstehen können, werden für Wien noch zusätzliche Schwierigkeiten kommen, und zwar deshalb, weil unsere Stadt am östlichen Rande unserer Republik liegt. Das heißt, daß alle Güter und Waren, die von Wien aus in die anderen angeschlossenen Länder nach dem Westen Europas transportiert werden, mit den höchsten Transportkosten dieses vereinigten europäischen Wirtschaftsgebietes belastet sind und deshalb die Konkurrenzverhältnisse für Wien besonders erschwert werden. Wir haben also in Wien erst recht die Verpflichtung, die kommende Entwicklung sehr genau zu untersuchen und womöglich vorzubeugen, daß es nicht zu größeren Wirtschaftsschwierigkeiten kommt.

Die Wiener Gemeindeverwaltung steht dieser Entwicklung nicht untätig gegenüber. Ich habe bereits vor einem Jahr der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien den Auftrag gegeben, gemeinsam mit anderen Wirtschaftsexperten und Fachleuten Vorarbeiten für eine umfassende Untersuchung aller mit der Integration zusammenhängenden Fragen zu leisten. Diese Vorarbeiten sind mittlerweile abgeschlossen, der erste Teil der Untersuchungen, der den gegenwärtigen Stand unserer Wirtschaft beleuchtet, liegt nunmehr vor. Zum erstenmal wurde dabei auf die besondere Lage der in Wien so bedeutungsvollen kleinen und mittleren Gewerbebetriebe, Handels- und Verkehrsbetriebe eingegangen. In rund 40.000 Gewerbebetrieben sind 240.000 Menschen beschäftigt, das heißt, daß es im Durchschnitt pro Betrieb sechs Beschäftigte gibt. Die Gesamtzahl der Beschäftigten gibt auch dem Klein- und Mittelgewerbe im Vergleich zur Industrie eine besondere wirtschaftliche Bedeutung. Das sind Tatsachen, die für den Umstellungsprozeß Wiens während der Integration von einschneidender Bedeutung sind und bei allen künftigen Überlegungen eine große Rolle spielen werden. Die Wiener Zentralsparkasse wird ihre Untersuchungen fortsetzen, um ein möglichst klares Bild und konkrete Vorschläge für die Entwicklungsmöglichkeiten der Wiener Wirtschaft zu gewinnen.

Die Wiener Gemeindeverwaltung will noch mehr tun. Sie ist der Auffassung, daß die Integrationsprobleme nicht allein von ihr geprüft und behandelt werden sollen, sondern daß sich daran alle anderen Institutionen zu beteiligen haben, die berufen sind, die wirtschaftlichen Interessen Österreichs bzw. Wiens zu vertreten. Deshalb hat die Stadt Wien zu einer Enquete über Integrationsprobleme eingeladen, die noch im Juni stattfinden wird. Zur Teilnahme an der Enquete wurden eingeladen die für Integrationsfragen zuständigen Mitglieder der Bundesregierung, die Landeshauptleute von Niederösterreich, die Kammer der gewerblichen Wirtschaft, die Kammer für Arbeiter und Angestellte, dann die wichtigsten Interessenvertretungen und Institutionen, die sich mit Integrationsfragen befassen, darunter auch Professoren der Hochschule für Welthandel und der Universität Wien, die Abgeordnetenklubs, die Wirtschaftsjournalisten und die zuständigen Funktionäre und höchsten Beamten der Wiener Stadtverwaltung. Ich hoffe sehr, daß diese Enquete, von der ich weiß, daß sie nur ein erster Schritt sein kann, doch schon

jetzt zu Ergebnissen führt, die für die wirtschaftliche Planung in Wien einen wertvollen Beitrag leisten und dafür vorsorgen, daß Wien und seine Wirtschaft integrationsreif gemacht werden können.

Aus all dem Gesagten können Sie den Schluß ziehen, daß die Wiener Gemeindeverwaltung sich um die zukünftige Entwicklung sorgt und daß sie die Hilfe der Wissenschaftler und Wirtschaftsfachleute gerne in Anspruch nimmt, um in gemeinsamer Arbeit der Zukunft unserer Stadt zu dienen. Ich würde mich sehr freuen, würden Sie sich durch Zeitung und Rundfunk über das Europa-Gespräch und über die Integrations-Enquete recht gut informieren lassen.

- - -

Moderne Einrichtungen in allen Schulzimmern

=====

1. Juni (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat den Ankauf von Schulmöbeln für städtische Volks-, Haupt- und Sonderschulen mit einem zusätzlichen Kostenaufwand von einer Million Schilling genehmigt. Dabei handelt es sich unter anderem um 280 Legekästen, 19 Fächerkästen, 70 kombinierte Kästen, 150 Buchwandtafeln und 320 Sessel.

Im Zusammenhang mit der in den letzten Jahren durchgeführten Modernisierung von städtischen Schulgebäuden wurden bereits die in diesen Häusern vorhandenen alten Möbel zur Gänze ausgetauscht. In den vor 1960 modernisierten Volks-, Haupt- und Sonderschulen sind jedoch nur die Klassenzimmer und Kanzleien mit modernen Möbeln ausgestattet worden während in den sogenannten Unterrichtsnebenräumen, also in den Musikzimmern, Lichtbildzimmern usw., altes Mobilar weiter in Verwendung stand. Nunmehr sollen auch dort im Rahmen eines Nachziehprogrammes moderne Einrichtungsgegenstände Platz finden.

- - -

Wiener Festwochen 1964Das Programm für Mittwoch, 3. JuniTheater:

Burgtheater: Molnár: "Liliom"

Akademietheater: Diderot: "Rameaus Neffe" Gastspiel des
Renaissance Theaters Berlin

Staatsoper: Beethoven: "Fidelio"

Volksooper: Donizetti: "Don Pasquale"

Theater in der Josefstadt: Schnitzler: "Lebendige Stunden"-
"Die Gefährtin" - "Komtesse Mizzi" oder "Der
Familiientag"

Volkstheater: Wedekind: "König Nicolo"

Kammerspiele: Feydeau: "System Ribadier"

Raimundtheater: Straus: "Ein Walzertraum"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Sternheim:
"Tabula Rasa"

Theater der Courage: Sudermann: "Johannisfeuer"

Simplicissimus: Karl Farkas und Hugo Wiener: "Das waren Zeiten"

Ateliertheater am Naschmarkt: Vitrac: "Victor oder die Kinder
an der Macht"

Theater die Tribüne: Nach Vickers von Allan, Arout, Dougall:
"Gog und Magog"

Musik:

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal

Bayerisches Rundfunk-Symphonieorchester

Wilma Lipp (Sopran), Dirigent: Rafael Kubelik

K.A. Hartmann: VIII. Symphonie; G. Mahler: IV. Symphonie.

19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal

Kammerkonzert der Virtuosi di Roma

Leitung: Renato Fasano

Werke von Geminiani, Corelli, Vivaldi, Pergolesi,
Bellini, Rossini.

Sonstige Veranstaltungen:

11.00 bis 13.00 Uhr, Internationales Kulturzentrum
Meisterkurse für Gesang und Klavier

Bezirksveranstaltungen:5. Bezirk:

19.30 Uhr, Festsaal des Amtshauses, Schönbrunner Straße 54:
Opernabend.

10.30 Uhr, Städtische Bücherei, Siebenbrunnengasse 13:
Dichterlesung.

7. Bezirk:

15.00 Uhr, Städtische Bücherei, Neustiftgasse 89-91: Dichter-
lesung.

9. Bezirk:

15.00 Uhr, Städtische Bücherei, Simon Denk-Gasse 4-6: Dichter-
lesung.

10. Bezirk:

18.30 Uhr, Laxenburger Straße 8-10: Favoritner Bilderbuch.

11. Bezirk:

16.00 Uhr, Städtische Bücherei, Zippererstraße 14: Dichterlesung.

13. Bezirk:

9.00 Uhr, Hietzinger Hauptschule 166: Dichterlesung.

15.00 Uhr, Altersheim Lainz (Festsaal des Gewerkschaftshauses):
Die Kinderfreunde spielen und singen.

19.30 Uhr, Städtische Bücherei, Faistauergasse 61: Dichterlesung.

14. Bezirk:

15.00 Uhr, Städtische Bücherei, Linzer Straße 309: Dichterlesung.
Diesterweggasse 30: Ausstellung.

15. Bezirk:

19.00 Uhr, Volkshochschule XV: Lichtbildervortrag.

19. Bezirk:

9.00 bis 13.00 und 16.00 bis 20.00 Uhr; Gatterburggasse 14:
Ausstellung.

15.00 Uhr, Grinzinger Allee 74: Führung .

15.00 Uhr, Städtische Bücherei, Heiligenstädter Straße 155:
Dichterlesung.

21. Bezirk:

17.00 bis 19.00 Uhr, Prager Straße 33: Sonderausstellung.

19.30 Uhr, Rußbergstraße 27-37: "Floridsdorf einst und jetzt".
Lichtbildervortrag.

22. Bezirk:

10.00 bis 13.00 und 15.00 bis 18.00 Uhr, Erzherzog Karl-Straße 169:
Ausstellung "Stadlauer Künstler".

15.00 Uhr, Städtische Bücherei, Schüttaustraße: Dichterlesung.

23. Bezirk:

11.00 Uhr, Färbermühlgasse 5 : Dichterlesung.

19.00 Uhr, Rodaun, Hochstraße 6: "Verliebt in Wien".

Samstag im 2. Bezirk:

Bürgermeister Jonas legt Grundstein für Hauptfeuerwache und er-
 =====
 öffnet 192. Kindergarten der Stadt Wien
 =====

1. Juni (RK) Samstag, den 6. Juni, um 9 Uhr, wird Bürger-
 meister Jonas die feierliche Grundsteinlegung zum Neubau der
 Hauptfeuerwache Leopoldstadt, 2, Ecke Kafkastraße-Engerthstraße,
 vornehmen. Diese Feuerwache wird den Brandschutz für den 2.,
 22. und für Teile des 20. Bezirkes übernehmen und wird für das
 dortige Industriegebiet, das Messegelände und die Mineralöllände
 von besonderer Wichtigkeit sein. Auch die Ausbildung der "Wasser-
 wehrleute" - Zillenfahren, Tauchen usw. - wird in dem neuen drei-
 geschossigen Gebäude ihr Zentrum haben.

Anschließend um 9.30 Uhr wird Bürgermeister Jonas in der
 Engerthstraße 237 (Machplatz), das 192. Kindertagesheim der Ge-
 meinde Wien feierlich eröffnen. Der neue Kindergarten enthält
 Räume für vier Gruppen, darunter eine Kleinkinderkrippe mit
 Krabbelstube und eine Säuglingskrippe.

Das modernst ausgestattete Kindertagesheim ist in dem durch
 zahlreiche Wohnhausneubauten nunmehr dicht besiedelten Gebiet
 zwischen dem Handelskai und der Engerthstraße eine dringende
 Notwendigkeit geworden.

- - -

Ein herrlicher Badesonntag
 =====

1. Juni (RK) Allmählich gleicht sich das Badebedürfnis der
 Wiener dem hochsommerlichen Wetter an. Die städtischen Bäder
 konnten am Sonntag zum erstenmal ausgezeichnete Besucherzahlen
 registrieren. Insgesamt wurden 50.000 Badegäste gezählt, das
 Laaer Berg-Bad war komplett ausverkauft und in den übrigen Bädern
 gab es schon am Vormittag keine Kabinen mehr. Die einzelnen
 Zahlen: Gänsehäufel 20.000 Besucher, Laaer Berg-Bad 7.400, Alte
 Donau 4.300, Kongreßbad 3.800 und Krapfenwaldl 3.600 Besucher.

- - -

Hildesheimer Maturanten im Wiener Rathaus

=====

1. Juni (RK) Der Präsident des Wiener Stadtschulrates NR. Dr. Neugebauer empfing heute im Steinernen Saal des Wiener Rathauses Abiturienten des Gymnasiums "Josephinum" in Hildesheim, die ihre Maturareise nach Wien unternommen haben. Dr. Neugebauer erzählte aus der Geschichte Österreichs und der Stadt Wien, worauf die jungen Gäste zu einer Führung durchs Rathaus und einer Stadtrundfahrt eingeladen wurden.

- - -

Frauenberufsschülerinnen stellen aus und führen vor

=====

1. Juni (RK) Zum Abschluß des ersten Schuljahres mit den neuen Lehrplänen veranstalten die Fachschulen der Stadt Wien für wirtschaftliche Frauenberufe eine Ausstellung von Schülerarbeiten. Sie wird von Donnerstag, den 4. Juni, bis Samstag, den 6. Juni, jeweils von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr im Schulgebäude, 12, Dörfelstraße 1, zugänglich sein. Ab 17.15 Uhr werden an den genannten Tagen im Festsaal der Schule Aufführungen zu sehen sein, bei denen die Schülerinnen der Anstalt singen, Theater spielen und tanzen.

Auch die Schülerinnen der Fachschule der Stadt Wien für Damenkleidermacher, 15, Sperrgasse 8-10, wollen mit ihren Schöpfungen an die Öffentlichkeit treten. Sie werden am Freitag, dem 5. Juni, um 17 Uhr, und am Samstag, dem 6. Juni um 15 und 17 Uhr, im Festsaal des Magistratischen Bezirksamtes, 15, Rosinagasse 4, Modeschauen veranstalten.

- - -

Neues Landesgesetzblatt

=====

1. Juni (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält ein Gesetz über die Änderung der Bauordnung sowie eine Änderung des Wiener Grundsteuerbefreiungsgesetzes und ein Gesetz über Grundsteuer und Lohnsummensteuer. Ferner ist in dem Landesgesetzblatt eine Kundmachung und die Verordnung über die Bildung der Schulsprengel enthalten.

Das Landesgesetzblatt ist um 1.50 Schilling im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27a, erhältlich.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

1. Juni (RK) Mittwoch, den 3. Juni, Route 3 mit Stadthalle, Müllverbrennungsanlage Flötzersteig, Assanierung Alt-Ottakring und Ausflugsrestaurant Bellevue sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Sitzung einer Bezirksvertretung in dieser Woche

=====

1. Juni (RK) In dieser Woche findet folgende Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung statt:

Freitag, 5. Juni:

16.00 Uhr, Meidling, Schönbrunner Straße 259, 1. Stock.

- - -

Berliner Fachleute studieren Wiener Fürsorgeeinrichtungen
=====

1. Juni (RK) Gegenwärtig weilt eine Studienkommission des Landesjugendamtes bzw. der autonomen Bezirks-, Jugend- und Familienfürsorgestellen aus Berlin in unserer Stadt. Die Stadtverwaltung gab heute zu Ehren der Berliner Gäste einen Empfang im Rathauskeller.

In ihrer Tischrede wies Stadtrat Maria Jacobi auf die schicksalhafte Verbundenheit der beiden Städte Wien und Berlin und ~~die~~ zahlreichen freundschaftlichen Bande zwischen ihnen hin. Die Stadt Wien habe eine große Tradition nicht nur auf dem Gebiet von Wissenschaft und Kunst, sondern auch in der Sozialarbeit. Gerade im Fürsorgewesen sei ein Erfahrungsaustausch und enge Zusammenarbeit besonders wichtig.

Im Namen der Berliner Gäste dankte der Leiter des Landesjugendamtes Berlin, Buchhierl, für die Gastfreundschaft der Stadt Wien. Er sagte, die Berliner Fachleute seien besonders vom Wiener Zentralkinderheim sehr beeindruckt und nähmen sich die Großzügigkeit seiner Ausgestaltung gerne zum Vorbild. Besonderes Interesse bestünde auf dem Gebiet der Behinderten-Fürsorge, auf dem von Wien vieles zu lernen sei. Zur Ausnützung der in Deutschland seit kurzem bestehenden gesetzlichen Grundlagen zum Ausbau des Fürsorgewesens sei es besonders nützlich, sich die Wiener Erfahrungen zu eigen zu machen.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 1. Juni

=====

1. Juni (RK) Unverkauft von der Vorwoche: O. Neuzufuhren Inland: 74 Ochsen, 364 Stiere, 529 Kühe, 174 Kalbinnen, Summe 1.141. Neuzufuhren Polen: 33 Stiere. Gesamtauftrieb: 74 Ochsen, 397 Stiere, 529 Kühe, 174 Kalbinnen, Summe 1.174. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 12 bis 14.50 S, extrem 14.60 bis 15 S, Stiere 12.80 bis 14.80 S, extrem 15 bis 15.20 S, Kühe 10.50 bis 12 S, extrem 12.20 bis 12.60 S, Kalbinnen 12 bis 14 S, extrem 14.10 bis 14.70 S; Beinlvieh Kühe 8.50 bis 10.50 S, Ochsen und Kalbinnen 10 bis 11.80 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um elf Groschen, und erhöhte sich bei Stieren um 31 Groschen, bei Kühen um 21 Groschen und bei Kalbinnen um 39 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für: Ochsen 13.06 S, Stiere 13.68 S, Kühe 10.69 S, Kalbinnen 12.76 S; Beinlvieh verteuerte sich um 20 Groschen je Kilogramm.

Polnische Stiere notierten 13 S.

In der Zeit vom 22. bis 29. Mai wurden 292 Rinder außer Markt bezogen.

- - -

Ab Mittwoch fertig:Erster Bauabschnitt der Wientalbegleitstraße
=====

1. Juni (RK) Als erster Bauabschnitt der Wientalbegleitstraßen wurde im Bereich innerhalb des Gürtels im 6. Bezirk die Linke Wienzeile von der Eggerthgasse bis zur Hofmühlgasse fertiggestellt. Der 400 Meter lange Teilabschnitt wird am Mittwoch, dem 3. Juni dem Verkehr übergeben. Die neue Fahrbahn ist zehn Meter breit und besitzt einen Asphaltbetonbelag. Die Baukosten betragen 2,6 Millionen Schilling.

- - -

180 Millionen Schilling für den Neubau des Allgemeinen Krankenhauses
=====Spitzenausschuß tagte unter Vorsitz von Bgm. Jonas im Rathaus

1. Juni (RK) Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas fand heute die zwölfte Sitzung des Spitzenausschusses für den Neubau des Wiener Allgemeinen Krankenhauses im Stadtssenatssaal des Rathauses statt. An der Sitzung nahmen der Bundesminister für Unterricht Dr. Piffl-Percevic, der Bundesminister für Finanzen Dr. Schmitz, Staatssekretär Dr. Kotzina, Vizebürgermeister Slavik, die Amtsführenden Stadträte Dr. Glück und Heller, in Vertretung des Bundesministers für Soziale Verwaltung Univ.-Doz. Dr. Schindl, sowie die Vertreter der Ministerien, des Magistrates und der medizinischen Fakultät teil.

Der Bericht über den termingerechten Fortgang der Arbeiten an der II. chirurgischen und I. Frauen-Universitätsklinik, besonders über die Errichtung des neuen Operationstraktes mit den Ambulanzen und den neu entwickelten Stationen für Frischoperierte, wurde vom Spitzenausschuß mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Dieses Bauvorhaben wird rund 140 Millionen Schilling kosten. Der Ausbau der beiden Kliniken stellt praktisch den Beginn des Neubaus des Wiener Allgemeinen Krankenhauses dar.

Von wesentlicher Bedeutung ist ferner der Beschluß des Spitzenausschusses, den Gesamtkostenbetrag in Höhe von 340 Millionen Schilling für die Errichtung der beiden Personalwohnhäuser mit insgesamt

700 Wohneinheiten für Ärzte und Schwestern sowie für die Errichtung der Krankenpflegeschule, der Vorschule und der Schule für medizinisch-technische Assistenten einschließlich des Internats, zu genehmigen. Die Vorarbeiten für die Durchführung dieser Projekte sind abgeschlossen, sodaß mit den Bauarbeiten begonnen werden kann.

Auch die Detailplanungen für die Psychiatrische Klinik sowie für die Heilpädagogische Abteilung und Kinderklinik wird intensiv betrieben. Der Bau dieser Gebäude bildet die nächste Etappe. Parallel dazu läuft die Planung für das Hauptgebäude in dem der Behandlungs-trakt und das Bettenhaus untergebracht sind. Der Einplanung einer medizinischen Zentralbibliothek in diesem Bereich wurde vom Spitzenausschuß zugestimmt. Im Zusammenhang mit dieser Planung für das Hauptgebäude wurden Probleme der verkehrsmäßigen Erschließung erörtert und den zuständigen Stellen zur Ausarbeitung der notwendigen Unterlagen zugewiesen. Es darf nicht vergessen werden, daß das neue Allgemeine Krankenhaus - das künftig mit seinen 2.500 Betten nicht mehr wie bisher in zwei Arealen, sondern ausschließlich auf dem Gelände der heutigen Neuen Kliniken untergebracht sein wird - durch diese Konzentration komplizierte Verkehrsprobleme aufwirft.

Die erforderlichen Kreditmittel für die Weiterführung der Arbeiten an der II. Chirurgischen und I. Frauen-Universitätsklinik sowie die Arbeiten für den Neubau im Jahre 1965 wurden mit 180 Millionen Schilling festgesetzt. Mit diesen Mitteln, die je zur Hälfte vom Bund und von der Gemeinde Wien aufzubringen sind, ist der Fortschritt der Arbeiten, wie er dem derzeitigen Terminplan entspricht, auch für 1965 gesichert.

- - -